

A u f r u f

zur Bildung einer

freiwilligen academischen Gesellschaft.

Der große Rath unsers Kantons hat in seiner letzten Sitzung, in Anerkennung des Werthes und der Wichtigkeit wissenschaftlicher Bildung, und im Gefühle, daß Basel gerade im gegenwärtigen Augenblicke durch Entwicklung geistiger Regsamkeit und Kraft sich bestreuen müsse, das zu ersetzen, was ihm an Gebietsumfang und materiellen Mitteln entzogen worden, die Vorschläge des kleinen Raths über Einrichtung unsrer höhern Unterrichtsanstalten genehmigt. Zu diesem Zwecke, und in der Hoffnung, für das Wohl künftiger Geschlechter zu sorgen, sind Opfer, welche besonders in gegenwärtigen Verhältnissen bedeutend genannt werden müssen, nicht gescheut worden, und es soll nun eine Anstalt, welche Jahrhunderte hindurch der Stolz und die Freude unsrer Väter war, die zerstörenden Stürme überleben, welche unser gemeinsames Wesen so tief erschüttert, und ihm so manche Wunde beigebracht haben.

Diesen großartigen Sinn unsrer obersten Landesbehörde ehrend, und in der Meinung, es gezieme sich, daß in freien Staaten die schönen und großen Zwecke der Gesellschaft auch durch freiwillige Mitwirkung wohlthätiger Bürger unterstützt und gefördert werden, ist daher ein Verein von Freunden zusammengetreten, um sich zu berathen, ob nicht durch eine bleibende Stiftung der Sinn für wissenschaftliche Bildung fortdauernd belebt, und die Absichten der Landesbehörden befördert werden könnten.

Es ist nicht zu verkennen: wie bedeutend auch die Leistungen des Staats für die wissenschaftlichen Anstalten seyn mögen, es wird immer noch Manches zu ergänzen, zu vollenden, zu vervollkommen übrig bleiben. Es wird wünschenswerth seyn, die populären Vorlesungen über wissenschaftliche Gegenstände auch solchen zugänglich zu machen, welche bisher durch ökonomische Verhältnisse davon ausgeschlossen waren, ohne jedoch den dadurch manchem Lehrer zu Theil gewordenen, wohlverdienten Erwerb zu sehr zu schmälern; es wird wünschenswerth seyn, bei besondern Anlässen die Anlegung, Vermehrung und zweckmäßige Aufstellung der wissenschaftlichen und Kunstsammlungen zu befördern und zu unterstützen; es dürfte vielleicht hier und da wünschenswerth werden, ausgezeichnete und verdienstvolle Männer, deren Wirksamkeit für unsere wissenschaftlichen Anstalten und für unsere Vaterstadt überhaupt in hohem Grade wohlthätig wäre, dadurch anzuziehen oder zu erhalten, daß es den Behörden möglich gemacht würde, ihnen Gehalte, welche in dem Gesetze nicht vorgegeben sind, ohne weitere Belästigung des Staats zuzusichern; ja es ist wünschenswerth, den Uebergang aus dem alten Gesetze in das neue auf eine Weise zu machen, daß dadurch keine Verletzung, keine Bedrückung herbeigeführt wird. Auch kann ein freiwilliger Verein gar Manches anregen, anbahnen und versuchen, was eine Behörde aus Besorgniß des Mißlingens unterlassen muß, was aber doch in der Erfahrung als zweckmäßig sich bewähren kann.

Diese Betrachtungen haben die Unterzeichneten veranlaßt, diejenigen ihrer Mitbürger, die sich für das Wohl und Gedeihen unserer wissenschaftlichen Anstalten interessieren, und in denselben eine der Stützen unserer Vaterstadt erblicken, zum Zusammentritt zu einer freiwilligen akademischen Gesellschaft im oben angezeichneten Sinne aufzufordern! Groß ist das Feld, das zu bearbeiten einer solchen Gesellschaft obläge, und bedeutende Leistungen, würden zur ausgedehnten Wirksamkeit in diesem Sinne nöthig, und ein nicht ganz unbedeutendes Capitalvermögen als Grundlage und Garantie für die Zwecke der Gesellschaft unentbehrlich. Aber auch weniger bedeutende Geschenke, auch geringere Jahresbeiträge würden auf verdankenswerthe Weise das Werk fördern können; und was in der ersten Anlage noch unvollkommen und unvollendet auftritt, dürfte sich im Laufe der Jahre gar wohl entwickeln, und es dürfte die Gesellschaft, mit den Behörden Hand in Hand gehend, wesentlich dazu beitragen, daß die wohlthätigen Absichten der gesegneten Behörde mehr und mehr erreicht würden.

In diesem Sinne ergeht dieser Aufruf! Unsere Väter haben durch zahlreiche und ansehnliche Stiftungen ihre Liebe, ihre Achtung für geistige Bildung auf erhabende Weise an den Tag gelegt, und unsre obersten Landesbehörden haben in den jüngsten Tagen bewiesen, daß ihnen die Erinnerung einer schönen Vorzeit heilig ist. Darum wollen wir fortbauen an dem, was unsere Väter angefangen haben, und unser theures Basel soll mehr und mehr eine Stätte heiliger Bildung und Thätigkeit seyn, und wenn durch Handel und Gewerbe sein Wohlstand gefördert wird, wenn sein frommer Sinn durch so manche religiöse und wohlthätige Anstalten sich kund gibt, so laßt es uns nach Kräften auch dazu beitragen, daß Kunst und Wissenschaft stets freundlicher bei uns erblühen.

Zur weitem Erläuterung unsrer Gedanken folgt hier ein von uns vorherathener Entwurf von Statuten, welche der Genehmigung der sich constituirenden Gesellschaft unterlegt werden sollen.

Basel, den 20. April 1835.

H. Heußler, J. U. D.
Chr. Burckhardt, J. U. D.
D. La Roche, Rect. Gymn.
P. Merian, Prof.
Walthr. Thurneyßen.
W. Wischer.
Felix Sarasin, Vater.
Felix Sarasin, Sohn.
Dan. Kraus, Pfarrer.